

Kirchenfrieden

Des Führers Erlaß zur Verteidigung der evangelischen Kirche hat im In- wie im Ausland den stärksten Eindruck gemacht. Seit Jahren bekämpften sich innerhalb der evangelischen Kirche die verschiedensten Richtungen, ohne daß es möglich geworden wäre, einen Weg zu finden, auf welchem die einzelnen Richtungen protestantischen Glaubens dem gleichen Ziele zustrebten. Es wird immer ein dunkles Blatt der evangelischen Kirche bleiben, daß diejenigen, deren Aufgabe die Verkündigung des Friedens, des Glaubensfriedens, des Seelenfriedens sein soll, in Wirklichkeit den Streit in das evangelische Kirchenvolk hineingebracht haben. Die protestantische Kirche ist zweifellos, weil es gleichsam ihre Berufung ist, immer eine kämpferische Kirche gewesen, um ihren Glauben, ihr Bekenntnis zu verteidigen. Um so bedauerlicher muß es vom Standpunkt des evangelischen Christen wie des Staatsbürgers empfunden werden, daß dieser streitbare Geist auf Gebieten entwickelt wurde, die bestenfalls in den theologischen Studien auszusprechen waren, nicht aber in der Öffentlichkeit, wo der einfache gläubige Mensch irre an seinem Glauben und an seiner Kirche werden mußte. Dieses Hinaustragen eines internen Theologenstreites hatte außerdem zur Folge, daß Gegner der Kirche, in welchem Lager sie immer auch stehen mochten, die Möglichkeit hatten, Einfluß auf diese Meinungskämpfe zu gewinnen. So wurde aus dem Theologenstreit ein Meinungskampf, der die Gläubigen verwirrte und den Staatsbürger beunruhigte.

Nach dem die nationalsozialistische Staat die Ordnung des staatlichen Lebens übernommen hatte, versuchte er auch, Ordnung in die kirchlichen Meinungskämpfe zu bringen dergestalt, daß er die auseinanderstrebenden Geister unter einen Hut zu bringen trachtete. Jahrelang sind diese Versuche gemacht worden, im Guten wie im Bösen war man bestrebt, der Kirche den inneren Frieden zu geben, der Kraft ihres Lehrauftrages bei ihr zu Hause sein soll. Es ist nicht gelungen, nicht zuletzt deshalb nicht, weil aus dogmatischen Fragen solche persönlichen Ehrgeizes oder der Kurzsichtigkeit wurden. Der letzte Versuch war der mit dem Reichskirchenauschuß, durch den man die verschiedenen Richtungen kirchlicher Strömungen zwingen wollte, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden.

Wäre der nationalsozialistische Staat so eingestellt, wie man es ihm oft im Ausland nachgesagt hat, dann hätte er nach all diesen fehlgeschlagenen Einigungsversuchen auf dem Gesehwegen eine Klärung herbeiführen können. Eine solche Lösung aber hat der Führer von Anfang an abgelehnt, er hat sie auch jetzt von sich gewiesen, wo es scheinbar keine Möglichkeit mehr gab, die kirchlichen Streitigkeiten zu beseitigen. Er ist von der Überzeugung ausgegangen, daß die innerpolitische Befriedigung bereits so weit durchgeführt hat, daß das evangelische Kirchenvolk den Weg zur Einigung selbst finden wird, wenn es ausgereizt wird, nach freiem Willen zu entscheiden. Das ist der Sinn des Erlasses des Führers vom 15. Februar, mit welchem die Voraussetzungen für die Wahl einer Generalsynode auf der Grundlage einer einheitlichen Wahlordnung gegeben werden. Der Führer will damit eine ähnliche einheitliche Regelung für die evangelische Kirche erreichen, wie sie für die katholische Kirche in ihrer organisatorischen Geschlossenheit und in Anbetracht des zwischen dem Reich und dem Vatikan abgeschlossenen Konkordats bereits besteht. Das evangelische Kirchenvolk in Deutschland soll in einer geschlossenen Kirche zusammengelassen sein, deren Leitung auf Grund des durch die Wahl zum Ausdruck kommenden Willens der evangelischen Wähler zusammengefaßt sein soll. Das evangelische Kirchenvolk als solches, der einzelne kirchliche Christ also, soll in völliger Freiheit die Entscheidung über die Gestaltung der evangelischen Kirche und ihres organisatorischen und Glaubenslebens treffen. Weder Staat noch Partei mischen sich in die inneren kirchlichen Angelegenheiten, soweit es sich um Fragen des Bekenntnisses und der kirchlichen Ordnung handelt. Wenn das Kirchenvolk entschieden haben wird und Klarheit über seinen Willen besteht, dann gewährt der Staat der evangelischen Kirche den vollen Schutz, wie er auch der katholischen Kirche diesen Schutz angebeihen läßt im Rahmen der Aufgaben des Staates zum Schutze des Volkes und seiner Interessen.

Wenn der Führer in seinem fanatischen Wunsch nach innerer Befriedigung auch in kirchlichen Dingen dem evangelischen Kirchenvolk die Entscheidung über die Zukunft seiner Kirche selbst übertragen hat, so handelt er bewußt nach dem von ihm selbst aufgestellten Parteiprogramm, wo es in Punkt 24 heißt: „Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralgefühl der germanischen Rasse verstoßen. Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden.“ Dieser Hinweis auf das Parteiprogramm erscheint uns angebracht angesichts der vielen Angriffe der bekannnten heftigen Auslandspresse, als sei die Partei kirchenfeindlich. Der Kirchenstreit, soweit er in den letzten Jahren Gemüter und Herzen beunruhigt hat, ist nicht eine Auswirkung nationalsozialistischer Staatsführung, sondern das Ergebnis theologischer Meinungskämpfe, die zum Teil rein politischen Ursprung haben. Der wahre Theologe wird die Kirche in den Dienst des Staates stellen, sie aber nicht zu einer Gegnerin des Staates gestalten, der ihr Schutz und Schirm und Wähler ihrer Rechte sein will.

9. Februar.

Sonne: 7.09, u. 17.19; Mond: 11. 10.51, u. 10.51.
1470: Der Astronom Nikolaus Kopernikus in Thorn geb. (gest. 1543). — 1745: Der italienische Abbe Alexander Graf Volta in Como geb. (gest. 1827). — 1813: Bildung der Pölkowischen Kreisstadt. — 1865: Der schwedische Forschungsreisende Sven A. Oxlin in Stockholm geb. — 1899: Der Schriftsteller Werner Beumelburg in Traben-Trarbach geb.

Ministerpräsident Kallis wurde mit 177 Stimmen von 300 im zweiten Wahlgang zum Reichspräsidenten gewählt.

Leipzigs große Bedeutung für Sachsen

Vertrauensstelle des Leipziger Messe-Amtes für den Wirtschaftsbezirk Sachsen

Vor Vertretern der Wirtschaft, der Behörden und der Bewegung fand in Dresden die Errichtung einer Vertrauensstelle des Leipziger Messe-Amtes für den Wirtschaftsbezirk Sachsen statt.
Der stellvertretende Leiter der Wirtschaftskammer Sachsen und Leiter der Abteilung Industrie in der Wirtschaftskammer, Fabrikbesitzer Sad, Leipzig, wies darauf hin, daß durch die Gründung der Vertrauensstelle die Verbindung zwischen der Leipziger Messe und der sächsischen Wirtschaft noch enger gestaltet werden solle. Der Präsident des Leipziger Messe-Amtes, Dr. Köhler, betonte, daß mit der Errichtung der Vertrauensstelle ein bedeutsamer Schritt im Aufbau der Inlandsorganisation des Leipziger Messe-Amtes getan werde; diese werde nunmehr einheitlich bei den Wirtschaftskammern zusammengefaßt. Sachsen spiele für die Leipziger Messe schon aus geographischen Gründen eine große Rolle; bei der Frühjahrsmesse 1936 habe Sachsen allein 12,2 v. H. sämtlicher deutschen Aussteller gestellt. Trotzdem könne noch manches getan werden; das gelte insbesondere für die Textil- und die Textilmaschinen-Industrie. Die Möglichkeit, auf

der Leipziger Messe mit dem Ausland in geschäftliche Beziehungen zu treten, sei für Sachsen um so wichtiger, als hier der mittlere und Kleinbetrieb vorherrsche, der es meistens nicht leisten könne, eigene Vertreter ins Ausland zu entsenden. Besonders stark seien die Bindungen zwischen Leipzig und den südosteuropäischen Staaten.
Der neue Leiter der Vertrauensstelle und Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftskammer Sachsen, Dr. Bellmann, erklärte: Zwischen dem Leipziger Messeamt und den Organisationen der sächsischen Wirtschaft hätte schon von jeher eine enge Zusammenarbeit bestanden. Insbesondere habe sich das Leipziger Messeamt stets kräftig für die Belange der sächsischen Ausfuhrwirtschaft eingesetzt. Durch die neue Vertrauensstelle hoffe man, den Messegedanken in Kreise zu bringen, die ihm ferngestande haben. Dr. Bellmann ging auf die Bedeutung der Leipziger Messe für die sächsische Wirtschaft ein, die gar nicht hoch genug veranschlagt werden könne. Die Vertrauensstelle werde sich daher in stärkster Weise für die kommenden Messen zum Nutzen der sächsischen und deutschen Wirtschaft einsetzen.

Turnen und Sport

Weltmeister im Ski-Langlauf wurde der norwegische Lars Bergdahl, der in Chamoni über die 18 Kilometer lange Strecke ein hervorragendes Rennen lief und in 1 Stunde 11 Minuten und 21 Sekunden sicher vor dem Finnen Jallanen (1:12:35) gewann. An dem Weltmeisterschaftslauf waren Deutsche nicht beteiligt.
Ein Sportorden für Christl Beim offiziellen Fest der Teilnehmer an den Ski-Weltmeisterschaften erhielt die dreifache Weltmeisterin Christl Cranz für ihre großartige Leistungen den höchsten französischen Sportorden. Der Vertreter des französischen Sportministers Laorange überreichte der erfolgreichen deutschen Skifahrerin die Medaille.

Wieder England-Kanada?

Die Eishockey-Weltmeisterschaft in London.
Die diesjährigen Eishockey-Großkämpfe finden ihren Höhepunkt in den Weltmeisterschaften, die jetzt in London begonnen haben. Elf Nationen nehmen daran teil, die sich um den hohen Titel bewerben. Allerdings fehlen drei der stärksten Länder: Amerika, Österreich und Italien. England hat im vergangenen Jahr Olympiasieg und Weltmeistertitel mit Hilfe von kanadischen Spielern in seiner Mannschaft erobert. So wird es auch in diesem Jahr sein, und zum zweitenmal ergibt sich die etwas groteske Tatsache, daß diesmal wieder Kanada gegen England um den höchsten Titel kämpfen, nur mit dem einen Unterschied, daß sie verschiedene Nationalfarben tragen, ohne verschiedenen Blutes zu sein.
Deutschland, dessen großartiges Abschneiden in Garmisch gegen den nachmaligen Olympiasieger noch unvergessen ist, ist selbstverständlich auch in London vertreten. Allerdings ist es fraglich, ob unsere Mannschaft wieder eine solche Höchstform erreichen wird, wie vor einem Jahr. Um so bedauerlicher ist es, daß uns die Auslosung in der 1. Gruppe wieder mit England gleich zu Beginn zusammentreffen läßt. Ungarn und Rumänien sind ebenfalls als Gegner nicht zu verachten. England muß hier als Gruppenieger erwartet werden. In der 2. Gruppe werden die Tschechoslowakei und die Schweiz den Sieg unter sich ausmachen, da hier der Neuling Norwegen kaum gefährlich werden kann. In der 3. Gruppe muß Kanada siegen, da weder Polen, noch Schweden oder Frankreich hier Siegesmöglichkeiten besitzen. Die Unterlegenen tragen eine Zwischenrunde aus, in der Deutschland noch die Möglichkeit hätte, als vierter Teilnehmer in die Endrunde zu kommen.

Im Berliner Sportpalast wurde eine AdF-Eisveranstaltung durchgeführt, die im Zeichen eines verspäteten Karnevals stand. Der Sport lag dabei allerdings etwas zu kurz. Bedinglich im Eishockey gab es einen harten Kampf, den der österreichische Meister Klagenfurt knapp mit 2:1 Toren gegen eine schwache Berliner Auswahl gewann.
Genau wie Christl Cranz hat auch der Franzose Emil Allais bei den FIS-Weltmeisterschaften in Chamoni sich drei Titel erobert, da er nach dem Abfahrtslauf auch den Turlauf gewann und gleichzeitig damit Weltmeister in der Kombination Abfahrt-Turlauf wurde.
Zunehmend der alte Teil. Die in Paris vor einiger riesigen Zuschauermenge ausgetragene P.W. Weltmeisterschaft im Mittelgewicht zwischen Teil (Frankreich) und seinem Herausforderer Brouillard (Kanada) endete mit einem Siege des Weltmeisters, da der Kanadier in der 6. Runde wegen eines Tiefschlages disqualifiziert werden mußte.

Volkswirtschaft

Berliner Effektenbörse.
Die Berliner Aktienbörse eröffnete durchaus freundlich. Die Umsätze hielten sich in mäßigen Grenzen. Orenstein lag abermals fester, ebenso wie Demberg an; auch Vudlag und die Farbenaktie waren verbessert. Siemens war nicht ganz behauptet. Am Markt der festverzinslichen Werte war das Geschäft ruhig und die Kurse behauptet. Abschließend lag bis 120,87 an. Umschuldungsanleihe notierte 91,70. Reichsbahnverzugsaktien unverändert. Auslandsrenten waren nur wenig beengt.
Der Geldmarkt lag wiederum sehr leicht. Blankotagesgeld 2,25 bis 2,50.
Am internationalen Devisenmarkt war die französische Währung keinen Schwankungen unterworfen. Der Schweizer Franken erneut ziemlich schwach.

Devisenkurse. Belgien (Belgien) 41,95 (Geld) 42,03 (Brief), dan. Krone 54,39 54,49, engl. Pfund 12,18 12,21, franz. Franc 11,585 11,605, holl. Gulden 135,81 136,09, ital. Lira 13,09 13,11, norm. Krone 61,21 61,33, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 47,04 47,14, schwed. Krone 62,80 62,92, Schweiz. Franken 5,70 5,82, span. Peseta 17,48 17,52, tschech. Krone 8,656 8,674, ungar. Dollar 2,488 2,492.

Ämtlicher Getreidemarkt für Getreide- und Futtermittel zu Berlin.
Die Zufuhren in Weizen und Roggen blieben bei anhaltend großer Nachfrage sehr klein. Futtergetreide gelangte nicht zum Verkauf. Industriezucker fand schwer Abnehmer.

Berliner amtliche Notierung für Viehfutter. 1. Erzeugerpreise ab markt. Station frei Wagon. 2. Großhandelspreise waggonfrei Berliner Stationen. Beide Notierungen gelten für 100 Kilogramm in Reichsmark. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 2,05-2,35 (2,75-3), do. Weizenstroh 1,70 bis 1,90 (2,30-2,40), do. Haferstroh und Gerstenstroh 1,60-1,85 (2,25-2,40), Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,65-1,85 (2,40-2,50), do. (mit Windsaden geb.) 1,40-1,70 (2,10-2,35), bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,25-1,45 (2 bis 2,20), do. Weizenstroh 1,10-1,30 (1,85-2), Säffel 2,85-3,05 (3,45-3,65). Tendenz ruhig. Handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Befag mit minderwertigen Gräsern 3,10-3,50 (3,70-4,20), gutes Heu, besgl. nicht über 10 Prozent Befag (4,40-4,90 (5-5,60), Luzerne lose 5,70-6,20 (6,60-7), Erbsenlose 6-6,30 (6,70-7,10), Altsen lose 5,30 bis 5,90 (6,20-6,70), Rietstreu lose (Wartze) 3,20-3,50 (4 bis 4,30), do. lose (Sattel) 2,60-2,90 (3-3,30). Drahtgepreßtes Heu 60 Kpf. über Notiz. Tendenz ruhig.

Berliner Magerviehmarkt vom 18. Februar. Amtlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichshagen. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 220 Schweine, 458 Ferkel. Verkauf etwas freundlicher bei erhöhten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für Läufer Schweine 4-5 Monate alt 33-45, Böcke 3-4 Monate 21-33, Ferkel 8-12 Wochen alt 15-21, do. 6-8 Wochen alt 13-15, do. bis 6 Wochen alt 11-13 RM.
Schlachtwiechmarkt. Berlin, 16. Februar. Auftrieb: 1362 Rinder, darunter 147 Ochsen, 245 Bullen, 970 Kühe und Färsen; 2805 Käber, 3789 Schafe, 15005 Schweine, 30 Ziegen. Marktverlauf: Rinder zugehört, Ausstichere über Notiz, Käber verteilt, Schafe ruhig, Schweine verteilt. Preise für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. 43, 2. 39, 3. 34, Bullen: 1. 41, 2. 37, 3. 32, 4. 25, Käber: 1. 41, 2. 37, 3. 31, 4. 20-23, Färsen: 1. 42, 2. 38, 3. fleischige 33, 4. 26, Käber: 1. 78, 2. 63, 3. 53, 4. 38, 5. 30-38, Lämmer und Hammel: 1. 52-53, 2. 45 bis 51, 3. 36-42, 4. 23-35, Schafe: 1. 38-42, 2. 32-37, 3. 20 bis 30, Schweine: 1. 50, 2. 50, 3. 50, 4. 49, 5. 46, Saunen: 1. 50, 2. 48, Eber und Altschneider 43.

Kundfunk

Reichsfender Leipzig
Donnerstag, 18. Februar.
6.30: Frühkonzert, ausgeführt vom Sachsenorchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das kleine Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Vom Deutschlandsender: Kindergymnastik. — 10.00: Vom Deutschlandsender: Volkstheater. Wiederholungsstunden. — 11.00: Frühkonzert, ausgeführt vom Juniorsender. — 11.15: Musik nach Tisch (Schallplatten). — 11.30: Vom Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. — Davolischen: Funfberichte vom Schlußrennen der Deutschen Eissegelmeisterschaften in Angerburg. 50-Kilometer-Langlauf der Weltmeisterschaften in Chamoni. Schlußspiel der Eishockey-Weltmeisterschaft in London. — 17.10: Schrifttum zur Waffensunde, eine Auswahl neuer Werke. — 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 17.40: Das Olmüder Infanterie-Regiment bei Starbemberg Nr. 54. — 18.00: Aus Chemnitz: Frühlicher Feiertagabend mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in ein Wandererverten, ausgeführt von Werksangehörigen. — 9.00: Aus Dresden: Übertragung aus der Staatsoper: „Carmen“, Oper. Von Georges Bizet. — Dazwischen in der ersten Pause circa 19.45: Nachrichten; in der zweiten Pause circa 20.35: Max Klinger, der Mensch und Künstler (zu seinem 80. Geburtstag). — 22.20: Vom Deutschlandsender: Funfberichte von den Schlußrennen der Deutschen Eissegelmeisterschaften in Angerburg. Funfberichte vom Ziel des 50-Kilometer-Langlaufs der Weltmeisterschaften in Chamoni. Funfberichte von den Eishockey-Weltmeisterschaften in London. — 22.45 bis 24.00: Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert. Kundfunkorchester und Solisten.

Deutschlandsender
Donnerstag, 18. Februar.
6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Das Sachsenorchester. — 9.40: Kindergymnastik. — 10.00: Volkstheater. Wiederholung der Zeitschrift „Schulzeit“. — 10.45: Sendepause. — 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört — Anstichend: Wetterbericht. — 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Die Schloßische Orchesterensemble. — 15.15: Frauen am Werk. Gespräch mit der Reichsinnungsmeisterin Agnes Schulz. Generaloberin der NS-Schwefelerschaft: Käthe Bötscher erzählt. — 15.45: Neue Unterhaltungsmusik (Schallplatten). — 16.00: Musik am Nachmittag. Das kleine Orchester des Deutschlandsenders und die Kapelle Will Glabe. — In der Pause 17.00: Wie der Richter an fassen Jung'n daniwisch hat. Bauerangehörigen von Peter Hofegger. — 17.50: Um es ward Licht... Eine deutsche Kantate von Fritz Werner-Potsdam. — 18.25: Aus aufrechte Kritik können gute Kameraden sein. — 18.45: Was interessiert und deutet im Sport? — 19.00: Guten Abend, lieber Hörer. — 19.45: Deutschlandecho. — 20.15: Claude Debussy: Vier alte Tänze. Das Philharmonische Orchester, Berlin. — 20.30: Ein Weltjugendliche spricht mit Feldberg, Reisiger, Adon und Adelberg. Eine Ringelübung um die Deutschen Winterortgebiete mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. — 22.20: Deutschlandecho Deutsche Eissegelmeisterschaften in Angerburg. Funfberichte von den Schlußrennen. — Weltmeisterschaften in Chamoni. Ziel des 50-Kilometer-Langlaufs. — Eishockey-Weltmeisterschaften in London. — 23.00 bis 24.00: Erlinnes zum Tonax die Welgen (Schallplatten).